

### Bezugspreis

In der Hauptredaktion oder im Schriftgut und den Sonnen erzielten Unterabteilungen abgezahlt: vierzigpfennig 4.50, bei zweimaliger täglich Rüttelung ins Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4.60. Diese hohen Abrechnungsstücke sind natürlich monatlich 4.60.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Nach-Ausgabe Sonntags um 8 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

Schlesische 8.

Die Expedition ist wochentlich ausnahmsweise großzügig von 7 bis 8 Uhr. Einzelne.

### Filiale:

Das Münz'sche Büro (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Postamt 89.

Reichsratsstraße 14, Post- und Polizeipost 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 279.

Donnerstag den 3. Juni 1897.

91. Jahrgang.

### Die Nationalliberalen und die Novelle zum preußischen Vereinsgesetz.

„Einen neuen Sieg der Reaction“ nennt im „Berliner Tageblatt“ der bekannte Verfasser des „Schwerverbandes“ Dr. Pachau die Annahme des preußischen Vereinsgesetzes in der nationalliberalen Fassung. Andere Deute haben einen anderen Eindruck und sehen in dem, was sich in den letzten Wochen in Berlin zugetrugt hat, eine Niederlage der Reaction. Herr Bodensteuer aber deutet an die Wahlen, er spricht auch seine Beurachtung in einem Wahlaufruf, er braucht also etwas nationalliberalen Bereich an Rechten und Freiheiten. Das thut Niemand mehr. Überkauft hat Wirs, was aus dem liberal-socialestaatlich-konservativen Lager herausfielen, wie dies bezeichnet, keine weitere Bedeutung als die, zu zeigen, daß die Nationalliberalen zu den Vereinsgesetzern bei Gelegenheit anders gestanden haben und stehen, als diejenigen, die mit ihnen die Regierungsvorlage abgelehnt haben.

Einer Widerlegung werth ist hingegen der Vorhalt, daß Verhalten der nationalliberalen Partei sei faktisch nicht das richtige gewesen. Man beweist — teilweise unter Zusicherung zu der Aussicht, daß die Herstellung der Wiederjährigen von Versammlungen und Vereinen ein Fortschritt sei —, es wäre doch richtiger gewesen, die ganze Vorlage sofort zu falle zu bringen; in der Möglichkeit, daß der Entwurf nach vier Wochen zur nächsten Sommerferien nochmals in einer dem Regierungskantone gemässigten Gestalt vom Herrenhaus an das Abgeordnetenhaus zurückfließe, liege der überaus knappen Weisheit, die das Gesetz verworfen habe, eine Schande. Diese Schande ist jedoch unseres Erachtens nicht gross. Die dritte Ueberlegung hat im Vergleich zur zweiten ein wenig auch kleinen Vorteil und eine schon etwas beträchtlichere Verringerung der Wiederjährigkeit ergeben. Es ist kein Anlaß zu der Erfahrung vorhanden, daß es in vier Wochen anders sein werde. Die Unbedenklichkeit, dann in Berlin zu erscheinen, ist für die Gegner der lex v. Rode nicht grösser, als für die Anhänger, und die Parteien, auf denen die Letzteren sich recurrenzieren, gelten nicht für hinnehmbare als jene. Es kommt hingegen, daß die nationalliberalen Partei mit Ausnahme dreier Abgeordneter, die sonst nicht mit ihren Freunden votiert haben, gleich den anderen Gegnern der Regierungsvorlage geschlossen sind. Und der konservativen Partei vorgegangen ist viertens Gruppe, die mit der Agitation des Bundes der Landwirthe eng verknüpft ist, von Anfang an von einer Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes bürgerlicher Parteien nicht erwartet gewesen. Die Abgeordneten dieser Gruppe werden in vier Wochen ungewissiger einen besonderen Ester für das Bande zusammen eines der Regierungsvorlage ähnlichen Herrenhaus-Entwurfs an den Tag legen, als sie mit den Personen zu rechnen haben, die sich durch eine Erweiterung von Versammlungen in ihrem Erwerbe bedroht fühlen.

Wie dem aber auch sei, die Nationalliberalen sind auf alle Fälle politisch richtig verfahren. Sie wollten und durften nach unserem Verständnisse keinen Augenblick einen Zweifel daran entheben lassen, daß auf ihre in Worten unbunzige Bereitwilligkeit, die tausend Abwehrmittel des Staates gegen die unvölkische Propaganda zu verneinen, zu jähren sei. Die Herstellung der Wiederjährigen von politischen Vereinen und Versammlungen reichte als ein genug nicht zu überhöhen und auch von den Nationalliberalen nicht überhöhtes Mittel. Sie konnte ohne jegliche verhängnisvolle und praktische Bedenken particularrechtlich vorgeschrieben werden, und weil

dem so war, so musste sie von der nationalliberalen Fraktion nicht nur aus Rücksicht auf die industriellen Elemente innerhalb der Partei, sondern auch in Rücksicht auf die beiden konkurrierenden Parteien und die Regierung vorgeschrieben werden. Dieser Erwiderung gegenüber durften andere, die die Diät, die Erholungsreise und die dem Staate aus der Diätengewidrigkeit erreichenden Kosten betraten, selbstverständlich nicht ins Gewicht fallen, aber es paßt ausgezeichnet zur politischen Physischen des Herrn Richter, daß er der nationalliberalen Partei die Rücksichtnahme dieser Bedenkmöglichkeiten zum schweren Vorwurf macht.

Was übrigens die Diät angeht, so trägt nicht, wie die „Frisch. Blg.“ es darstellt, die Annahme der Bekanntmachung über die Winterkrieger die Schul, wenn diese Vereinsgegenstände des preußischen Staates auf mindestens 125.000 £ und möglicherweise auch nicht wahrscheinlicherweise auf nahezu 400.000 £ zu stehen kommt; die Schul wird das ungeheurende Diätengesetz, welches während noch so langer Vertragung des Abg. ordneten Tageblatt, auf die verfassungsmässig nicht verjüngt werden kann, publiziert. Es ist nicht das erste Mal, sondern etwas Gedankliches, daß durch dieses verwarfene Gesetz scandalöse Zustände entstehen, aber der sonst so initiativische Freiherr hat noch niemals einen Versuch gemacht, eine bessere Ordnung herzustellen.

Uebrigens länger als bis Mitte Juli — das Herrenhaus gebietet am 25. Juni die Vereinsgesetz-Novelle vorzunehmen — dürfte sich der Sach nicht hinziehen. Auch das Herrenhaus muss, wenn es ein Gesetz beschließt, das die Verfassung berührt — also nicht bei längerer Ausschaltung des §. 8 — der zweiten Sitzung nach 21 Tagen eine nochmalige Uebergang folgen lassen. Weilchen feine Ueberschläge von denen des Abgeordnetenhaus in einer der Weisheit des sogenannten Kammer nicht annehmbaren Weise ob, so wird, wie wir zu wissen glauben, das Abgeordnetenhaus das Ganze fallen lassen. Denn nach Weiterstellung seiner Beschlüsse würde es wieder drei Wochen dauern, bis die Sache an das Herrenhaus zurückgelangen könnte. Hier wären neder drei Wochen erforderlich, und siehe die Abstimmung übermals abweichen aus, so würde das Abgeordnetenhaus von Neuem den Wochen warten und so mit Graue und Unendliche. Ja einer derartigen komödienhaften Behandlung wird es das Abgeordnetenhaus nicht kommen lassen. Anders: wer weiß, ob zwischen heute und einer Woche nicht andere Minister „die Geschichte des Hauses lenken“, wie der alte, aber nicht mehr zutreffende Ausdruck lautet, und ob nicht die „Neuen“ dieses Vereinsgesetz zurückziehen?

### Deutsches Reich.

\* Leipzig, 2. Juni. Im „Büro für den deutschen Buchhandel und die verwandten Geschäftszweige“ tritt Reichskanzler Dr. Bödicker bald in Mainz energisch dafür ein, daß der Leipziger Journalistencongress alles, was in seinen Kreisen steht, thue, um gegen die Annwendung groben Unfugvorträgen“ auf Verhängnisfeindlich einmal eine nicht zu übersteigende Schranke aufzustellen zu helfen. „Vielleicht“, führt er aus, „wird man allerdings von seinen Verhandlungen hierüber nicht erwarten dürfen; der leidige Gegenstand ist oft von Criminallisten erster Ordnung in gründlicher und vertiefter Weise behandelt worden, daß sie neue Argumente für bestimmt Willen und Anwand des größten Eifers und Fleisches nicht mehr aufzufinden lassen. Die Berichte und Diskussionen können und werden daher im Wesentlichen nur Recapitulationen Dessen enthalten, was in

einer schon schwer zu übersehenden Literatur niedergelegt ist. Nachdem sich weiter gezeigt hat, daß auf dem Boden des geltenden Strafgesetzes und mit Hilfe der Rechtsprechung eine Abstellung der Missstände sich nicht erreichen läßt, unter denen vor Allem die politische Tagesspreche zu leiden hat, kann nur im Wege der authentischen Auslegung des Strafgesetzes beginnen, einer Declaration desselben eine Befreiung der Presse erzielt werden, daß der Unfugvortrag zu einer generellen Strafbefreiung geworden ist, unter der alle diesen Handlungen fassbar sind, für die es an einer freien Strafverfolgung fehlt. Unter den hierauf gerichteten Vorschlägen kann unzweckmässig Chancen nur derjenige Anspruch auf Erfolg erheben, der ganz und gründlich Arbeit leistet, der also durchaus die Möglichkeit der Belästigung der Presse mittels des Unfugvorträgen auf der Welt schafft will. Es muß klipp und klar aufgeschlossen werden, daß der Unfugvortrag sich nicht auf Prescherzeugnisse bezieht. Durch eine solche Vorschrift wird eine Garantie dafür gesetzt, daß nicht durch irgend ein Hintertürchen die kritische Praxis für den weiter Gang verschafft, eine Variante, wie sie keiner der sonstigen Vorschläge bietet.

Diegegen liegt sich allerdings mit Recht einwenden, daß durch den Vertrieb eines Verhängnisfeindlichen, unabhängigen von dessen Inhalt, groben Unfug unverfehlbar verübt werden könnte und die Annahme eines Juraps im Sinne dieses Vorschlags die Gerichte der Möglichkeit beraubt, dieses durch schriftlich strafwidriger Versatilen aus entsprechend zu strafen. Dieser Einwand ist nicht von der Hand zu weisen. Großer Unfug kann verübt werden durch das Ausschreien des Inhalts eines Verhängnisfeindlichen, gleichwohl, ob dieser wahr oder unwahr ist. Wer in einer lebhaften Strafe mit Aufgebot seiner ganzen Kunstreichtum eine sogenannte Sensationsnachricht ausschreit, kann wegen groben Unfug geahndet werden. Der Verkäufer großen Unfugs kann sich aber durch Verlegenheit schuldig machen, der eine Druckschrift an Dritten anschlägt oder ansetzt, die hierfür nicht bestimmt ist. Es ist nicht zu bestreiten, daß Verlegenheit, die ein anarchistisches Blatt an einer Kirche oder einem Hospital anstößt, einen großen Unfug verübt; von diesem kann in Band 40 des „Gesetzbuchs“ veröffentlichte Aussage an, daß der Ausschlag von Bekanntmachungen am Palais des Staatsoberkantons nichts als grober Unfug zu betrachten sei. Es kann natürlich bestellt bleiben, ob dies jüngst ist; jedenfalls müßte aber gleichzeitig mit der Annahme dieser Declaration in das Strafgeleyb eine Vorschrift des Inhalts erlassen werden, wo nach dieser Ausschaltung des Unfugvorträgen sich nicht auf die Sache bezieht, in denen durch die bestreite Art der Verbreitung eines Verhängnisfeindlichen oder in der Bekanntmachung desselben der große Unfug an sich, also unabhängig von dem Inhalt, verübt wird. Wer gegen den obigen Vorschlag das Bedenken gestellt macht, daß es dann nicht mehr möglich sei, gegen gewisse Neuerungen der Presse einzutreten, die die Gefährde einer grösseren oder kleineren sozialen Schild verstecken, sollte sich daran erinnern, daß man mit dem Augenblick, in dem man zugibt, daß diefreiheit der Presse wegen der möglichen Belästigung von Gefüssen bekränzt ist, sich auf die schiere Sache bezieht, die mit Notwendigkeit zu der Aushebung der Freiheit selbst führt. Es ist ein wahrer Ausdruck, den ein so durchaus conservativer Mann wie Lacosteville in dieser Aussicht gethan hat: „En matière de presse il n'y a certesement de milice entre la servitude et la licencie“. Eine energische Ausarbeitung des Journalistencongresses im Sinne des vorstehenden Vorschlags dürfte nicht ohne Bedeutung bleiben.“

\* Berlin, 2. Juni. Von Herrn Dr. Bödicker, dem Präsidenten des Reichsversicherungskantons, ist schon oft gesagt worden, daß er aus seinem Amt scheiden werde oder wolle.

Neuerdings tritt diese Nachricht an verschiedenen Stellen mehr oder weniger bestimmt auf. Ihre Richtigkeit ist nicht zu kontrollieren. Die Wahrscheinlichkeit hat es gerade nicht für sich, daß Dr. Bödicker endlich aus Abschiednehmen in einem Augenblick denkt, wo der baldige Rücktritt seines Vorgesetzten und notorischen Antagonisten des Herrn von Voigtlaender, außer allem Zweifel steht. Vielleicht erläutert man Authentischer über die Absichten des Herrn Bödicker — aus der ultra-monarchischen „Königlichen Volkszeitung“.

\* Berlin, 2. Juni. Es vergeht kaum einmal eine Woche, in der man nicht in der Tagesspreche lesen kann, daß es irgendwo einem alten Mann oder einem alten Weiblein gelungen sei, die Altersrente zu erlangen, und daß die Betreffenden die Rente auf 6—7 Jahre zurück nachgezahlt erhalten haben, da sie in Wirklichkeit schon mit dem Inkrafttreten des Gesetzes im Jahre 1891 anfangen darauf gehabt hätten. Solche Verfälle werden nicht selten von den Blättern mit Randbemerkungen verdeckt wiedergegeben, unter denen die eine regelmässig wiederkehrt, daß ein Greis nicht lange, dessen Bekanntmachung beruft, wenn er die Möglichkeit der Erlangung der Rente einwieilen. „Es soll“ — steht solchen Bemerkungen gegenüber der „Schwarzen Zeitung“ mit Recht aus — „nicht gelogen werden, daß es für die unzähligen Arbeiter — und nur um solche kann es sich im vorliegenden Falle handeln — ab und zu mit Schwierigkeiten verläuft ist, die erforderlichen Nachweise zu erbringen. Aber das kann sich nachgerade kein verständiger Verleger mehr verbitten, daß es weniger diese kleinen Blätter im Krieg sind, die berechtigten Anlässe zum Ersatz geben könnten, als vielmehr der ausgewählte Widerwillen weitester Kreise gegen das Gesetz. Als seiner Zeit das Invalidenversicherungsgesetz im Jahre 1891 in Kraft getreten war, fragte man nicht daran, was das Gesetz koste bringt, sondern war daran, wo man das frischen Maßstab mit dem größten Erfolg anlegen könnte. Und da war es wiederum eine gewisse Presse, die sich gekämpft hätte, um möglichst rasch die Veröffentlichung des Gesetzes hervorzubringen und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe betrachtet ist es, die Unmöglichkeit der Erlangung der Rente zu schützen. Wenn sie damit erreicht, daß die Versicherer von Verfolgung ihrer gerechtigkeitswidrigen Absicht ablassen — um so besser für sie, daß war Wahr auf ihre Mühe! Und dieselbe Presse ist es, die jetzt mit peinlicher Gewissenhaftigkeit alle vorherigen Fälle vergleicht, und damit diese Ausführungen auf dem rechten Weg zu leiten. Es eine viel dankbare Aufgabe